

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Christian Sauter, Alexander Graf Lambsdorff, Renata Alt, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/27350 –**

Die Bundeswehr in Nordrhein-Westfalen

Vorbemerkung der Fragesteller

Die Bundeswehr ist im Bundesland Nordrhein-Westfalen stark verankert. Einige Dienststellen haben dabei eine herausragende Bedeutung für die Truppe in der gesamten Bundesrepublik Deutschland. Dazu zählen z. B. der erste Dienstsitz des Bundesministeriums der Verteidigung in Bonn, die Luftwaffenkaserne Wahn in Köln und die Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne in Augustdorf. Die Bundesregierung möchte laut dem vierten Fortschrittsbericht zur „Infrastrukturellen Entwicklung und Sanierungssituation in Liegenschaften der Bundeswehr 2018“ bis 2029 12,5 Mrd. Euro in die Infrastruktur der Bundeswehr investieren und möchte dies auch trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie zeitgerecht realisieren (siehe Bundestagsdrucksache 19/24845). Bis zum Jahr 2029 wird die Bundesregierung davon nach derzeitigem Stand ca. 1,653 Mrd. Euro in die Infrastruktur der Liegenschaften in Nordrhein-Westfalen investieren (ebd.). Innerhalb des Bundeslandes fließen hierbei zum Beispiel rund 157 Mio. Euro in Bundeswehrliegenschaften des Bezirks Detmold und davon wiederum ca. 68 Mio. Euro in die Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne in Augustdorf (ebd.). Diese Investitionen in Nordrhein-Westfalen sind nach Ansicht der Fragesteller im bundesweiten Vergleich auch dringend erforderlich. So sind deutschlandweit 2020 72 Prozent (2014: 53 Prozent) der Unterkunftsgebäude in gutem bis mittlerem Zustand, 28 Prozent haben jedoch immer noch größere Mängel (2014: 38 Prozent). In Nordrhein-Westfalen sind dagegen nur 64 Prozent der Liegenschaften in einem mittleren oder guten Zustand, 35 Prozent weisen große Mängel auf (ebd.). Damit besteht nach Ansicht der Fragesteller im bundesweiten Vergleich noch Nachholbedarf. Die Frage nach den Infrastrukturinvestitionen wirft auch die Frage nach energetischen Standards und der Architektur der Bundeswehrliegenschaften auf. Die Finanzmittel sollten nach Ansicht der Fragesteller so investiert werden, dass die Liegenschaften kosteneffizient genutzt werden können, ohne dass die Funktionalität beeinträchtigt wird. Letzteres muss nach Ansicht der Fragesteller Priorität haben, um ausreichend qualifizierte Soldaten und zivile Beschäftigte an den Standorten in Nordrhein-Westfalen zu gewinnen.

1. Wie hat sich die Anzahl der Bundeswehrstandorte in Nordrhein-Westfalen und der dort stationierten Einheiten bzw. Behörden in den vergangenen zehn Jahren verändert (bitte detailliert aufschlüsseln)?
2. Wie soll sich die Anzahl der Bundeswehrstandorte in Nordrhein-Westfalen und der dort stationierten Einheiten bzw. Behörden in den kommenden fünf bzw. zehn Jahren entwickeln (bitte detailliert aufschlüsseln)?
 - a) Welche Standorte oder dort stationierten Einheiten bzw. Behörden sollen in den kommenden fünf bzw. zehn Jahren aufgelöst werden?
 - b) Welche Standorte oder Einheiten bzw. Behörden sollen in den kommenden fünf bzw. zehn Jahren neu gegründet werden?

Die Fragen 1 bis 2b werden zusammen beantwortet.

Kommunen, in denen Organisationselemente der Bundeswehr mit zusammen mehr als 14 Dienstposten verortet sind, werden als Standort der Bundeswehr bezeichnet.

Im Ergebnis der Stationierungsentscheidung im Jahr 2011 hatte Nordrhein-Westfalen 33 Standorte. Derzeit hat Nordrhein-Westfalen 34 Standorte der Bundeswehr.

Standortschließungen sind nicht vorgesehen.

Für die Liegenschaft Boelcke-Kaserne in Kerpen wurde ein möglicher dauerhafter Bedarf für die Zwecke der Bundeswehr, insbesondere für Kräfte der Organisationsbereiche Zentraler Sanitätsdienst der Bundeswehr und Streitkräftebasis, festgestellt. Für die Festlegung der konkreten Nutzung durch Dienststellen und Einheiten der Bundeswehr sind noch weitere Detailuntersuchungen erforderlich.

In der folgenden Tabelle sind die Standorte der Bundeswehr im Bundesland Nordrhein-Westfalen mit den wesentlichen Dienststellen aufgelistet:

Standort	Dienststellenbezeichnung
Aachen	Technische Schule des Heeres
	Bundeswehr-Dienstleistungszentrum
	Kraftfahrausbildungszentrum
	Sanitätsversorgungszentrum
Ahlen	5./Panzerbataillon 203
	Aufklärungsbataillon 7
	Sanitätsversorgungszentrum
Augustdorf	Panzerbrigade 21
	Panzergrenadierbataillon 212
	Panzerbataillon 203
	2./Versorgungsbataillon 7
	Bundeswehr-Dienstleistungszentrum
	5./Feldjägerregiment 2
	Kraftfahrausbildungszentrum
	Sanitätsunterstützungszentrum
	Sanitätsstaffel Einsatz

Standort	Dienststellenbezeichnung
Bonn	Bundesministerium der Verteidigung
	Kommando Streitkräftebasis
	Kommando Cyber- und Informationsraum
	Kommando Informationstechnik der Bundeswehr
	Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr
	Bundeswehr-Dienstleistungszentrum
	Bildungszentrum der Bundeswehr Abteilung IV Bildung und Qualifizierung
	Streitkräfteamt
	Zentrum Militärmusik der Bundeswehr
	6./Feldjägerregiment 2
	Sanitätsversorgungszentrum
Brakel	Teile der Einsatzunterstützungsstaffel 22
Dorsten	Bundeswehr-Feuerwehr Wulfen
	Munitionsversorgungszentrum West
	Munitionslager Wulfen
Düsseldorf	Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr – Kompetenzzentrum Baumanagement
	Karrierecenter der Bundeswehr III
	Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr Abteilung VII – Personalservices
	Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr Servicezentrum West
	Landeskommando Nordrhein-Westfalen
Erndtebrück	Einsatzführungsbereich 2
	Systemzentrum 25
	Sanitätsversorgungszentrum
Eschweiler	Technische Schule des Heeres Lehrgruppe A
Euskirchen	Zentrum für Cyber- Sicherheit der Bundeswehr
	Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr
	Zentrum Softwarekompetenz der Bundeswehr
	Big Band der Bundeswehr
	Munitionslager Rheinbach
	Sanitätsversorgungszentrum
Geilenkirchen	Dienstältester Deutscher Offizier Deutscher Anteil NATO Airborne Early Warning and Control Force
	Zentrum für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr
	Sanitätsversorgungszentrum
Gronau (Westfalen)	Sanitätsmateriallager Epe
Hilden	Feldjägerregiment 2
	Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr
	Sanitätsversorgungszentrum
Höxter	ABC-Abwehrregiment 7
	Sanitätsversorgungszentrum
Hürth	Bundessprachenamt
Jülich	Mechatronikzentrum der Bundeswehr

Standort	Dienststellenbezeichnung
Kalkar	Zentrum Luftoperationen
	Führungsunterstützungssektor 3
	Dienstältester Deutscher Offizier Deutscher Anteil Joint Air Power Competence Centre
	Luftwaffenunterstützungsgruppe Kalkar
	Sanitätsversorgungszentrum
Köln	Luftfahrtamt der Bundeswehr
	Bundesamt für den militärischen Abschirmdienst
	Amt für Heeresentwicklung
	Bundeswehr-Dienstleistungszentrum
	Bundeswehr-Feuerwehr
	Luftwaffentruppenkommando
	Flugbereitschaft Bundesministerium der Verteidigung
	Führungsunterstützungszentrum der Luftwaffe
	Führungsunterstützungssektor 2
	Luftwaffenunterstützungsgruppe Wahn
	Zentrum für Luft- und Raumfahrtmedizin der Luftwaffe
	Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr
	Bundeswehrfachschule
	Regionales Karrierecenter
	Sportfördergruppe der Bundeswehr
Sanitätsunterstützungszentrum Köln-Wahn	
Königswinter	Materiallager
Mechernich	Bundeswehr-Feuerwehr
	Bundeswehrdepot West
	Kalibrierzentrum der Bundeswehr
	Materiallager
Minden	DEU/GBR Pionierbrückenbataillon 130
Mönchengladbach	Zentrum Kraftfahrwesen der Bundeswehr
Münster	Deutscher Anteil I. Deutsch-Niederländisches Corps
	Deutscher Anteil Stabs- und Unterstützungsbataillon I. Deutsch-Niederländisches Corps
	Bundeswehr-Dienstleistungszentrum
	Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr – Kompetenzzentrum Travelmanagement
	Dienstältester Deutscher Offizier Deutscher Anteil beim Air Operations Coordination Centre beim I. (GE/NL) Korps
	Truppendienstgericht Nord
	Luftwaffenmusikkorps
	Sanitätsversorgungszentrum
	Bundessprachenamt Sprachenzentrum West
	Regionales Karrierecenter
Nörvenich	Bundeswehr-Feuerwehr
	Taktisches Luftwaffengeschwader 31 „Boelcke“
	Sanitätsversorgungszentrum
Ochtrup	Materiallager
Rheinbach	Betriebszentrum IT-System der Bundeswehr
	Zentrum Cyber- Operationen

Standort	Dienststellenbezeichnung
Rheine	Materiallager
	Sanitätsregiment 4
	Sanitätsversorgungszentrum
Sankt Augustin	Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr Abteilung V
Siegburg	Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr Abteilung VI
	Musikkorps der Bundeswehr
Straelen	Materiallager
Uedem	Bundeswehr-Feuerwehr Kalkar
	Zentrum Luftoperationen, Teile
	Dienstältester Deutscher Offizier Deutscher Anteil
	Combined Air Operations Centre Uedem
Unna	Versorgungsbataillon 7
	Kraftfahrausbildungszentrum
	Sanitätsversorgungszentrum
Warendorf	Sportschule der Bundeswehr
	Sportfördergruppe der Bundeswehr
	Zentrum für Sportmedizin der Bundeswehr
Wesel	Dienstältester Deutscher Offizier/Deutscher Anteil 1st NATO Signal Battalion

3. Wie viele Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr sind derzeit an den Bundeswehrstandorten in Nordrhein-Westfalen stationiert (bitte nach Standorten wie in Frage 1 aufschlüsseln)?
- Wie hat sich diese Anzahl im Verhältnis zu den anderen Bundesländern in den vergangenen zehn Jahren verändert?
 - Welche zukünftigen Veränderungen sind hier zu erwarten?
 - Wie viele der laut aktueller Mittelfristiger Personalplanung 203 000 avisierten Soldatinnen und Soldaten, einschließlich der 4 500 Stellen für Reservedienstleistende, sollen 2027 in Nordrhein-Westfalen stationiert werden?

Die Fragen 3 bis 3c werden zusammen beantwortet.

In Nordrhein-Westfalen war bzw. ist die Bundeswehr in folgenden Standorten 2011 und künftig mit folgenden Dienstpostenumfängen für Soldatinnen und Soldaten vertreten.

Standort	2011	2021+
Aachen	440	490
Ahlen	810	660
Augustdorf	2.290	2.090
Bonn	1.980	3.020
Brakel	10	20
Dorsten	10	20
Düsseldorf	110	140
Erndtebrück	680	650
Eschweiler	120	140
Euskirchen	630	1.000
Geilenkirchen	580	510
Gronau (Westfalen)	4	5
Hilden	230	290

Standort	2011	2021+
Höxter	680	630
Hürth	10	10
Jülich	10	8
Kalkar	560	660
Köln	4.660	5.690
Königswinter	0	4
Mechernich	90	110
Minden	660	930
Mönchengladbach	110	120
Münster	520	510
Nörvenich	810	820
Ochtrup	6	7
Rheinbach	610	850
Rheine	10	290
Sankt Augustin	0	60
Siegburg	260	280
Straelen	7	9
Uedem	240	310
Unna	540	620
Warendorf	130	190
Wesel	280	300

In diesen Stationierungsumfängen sind die Soldatinnen und Soldaten als zeitweilige Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer an Schulen und sonstigen Ausbildungseinrichtungen, Reservistendienst Leistende sowie Bundeswehrangehörige, die in Kooperationsvorhaben der Bundeswehr mit der Wirtschaft oder sonst außerhalb der Bundeswehr verwendet werden, nicht enthalten.

Nordrhein-Westfalen hat unverändert nach Niedersachsen und Bayern die dritthöchsten Dienstpostenumfänge an Soldatinnen und Soldaten.

In der Bundeswehr wird mit einem Umfang aus Berufssoldatinnen und Berufssoldaten (BS), Soldatinnen auf Zeit und Soldaten auf Zeit (SaZ), freiwilligen Wehrdienst Leistenden (FWDL), Reservistendienst Leistenden sowie sich in Ausbildung befindlichen Personals von rund 203.000 Soldatinnen und Soldaten geplant. Nach Abzug der FWDL flex (4.000), Reservistendienst Leistenden (4.500 Vollzeitäquivalente) sowie des sich in Ausbildung befindlichen Personals (ca. 8.000) verbleiben ca. 166.500 ausplanbare Dienstposten. Von diesem geplanten Dienstpostenumfang sind in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2027 ca. 22.000 militärische Dienstposten vorgesehen. Für den Einsatz von Reservistendienst Leistenden werden nach derzeitigen Planungen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2027 insgesamt ca. 8.600 Verstärkungs-Dienstposten zur Verfügung stehen, die bedarfsgerecht temporär durch Reservistinnen und Reservisten besetzt werden können.

4. Wie viele zivile Beschäftigte der Bundeswehr sind derzeit in Nordrhein-Westfalen beschäftigt (bitte nach Standorten wie in Frage 1 aufschlüsseln)?
 - a) Wie hat sich diese Anzahl im Verhältnis zu anderen Bundesländern in den vergangenen zehn Jahren verändert?
 - b) Welche zukünftigen Veränderungen sind hier zu erwarten?

- c) Wie viele der laut aktueller Mittelfristiger Personalplanung 69 700 avisierten zivilen Beschäftigten sollen 2027 in Nordrhein-Westfalen beschäftigt werden?

Die Fragen 4 bis 4c werden zusammen beantwortet.

In Nordrhein-Westfalen war bzw. ist die Bundeswehr in folgenden Standorten 2011 und künftig mit folgenden Dienstpostenumfängen für Zivilbeschäftigte vertreten.

Standort	2011	2021 +
Aachen	360	340
Ahlen	50	60
Augustdorf	190	230
Bonn	3.010	3.700
Brakel	10	10
Dorsten	140	170
Düsseldorf	510	990
Erndtebrück	180	110
Eschweiler	40	60
Euskirchen	630	750
Geilenkirchen	170	180
Gronau (Westfalen)	50	40
Hilden	40	40
Höxter	10	50
Hürth	420	450
Jülich	250	260
Kalkar	260	150
Köln	2.160	2.730
Königswinter	0	80
Mechernich	510	500
Minden	70	50
Mönchengladbach	40	50
Münster	270	450
Nörvenich	300	370
Ochtrup	110	170
Rheinbach	110	200
Rheine	110	170
Sankt Augustin	550	580
Siegburg	110	170
Straelen	70	70
Udem	100	130
Unna	90	100
Warendorf	60	80
Wesel	20	50

In diesen Stationierungsumfängen sind die Zivilbeschäftigten als zeitweilige Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer an Schulen und sonstigen Ausbildungseinrichtungen sowie Bundeswehrangehörige, die in Kooperationsvorhaben der Bundeswehr mit der Wirtschaft oder sonst außerhalb der Bundeswehr verwendet werden, nicht enthalten.

Nordrhein-Westfalen hatte im Jahr 2011 nach Niedersachsen die zweithöchsten Dienstpostenumfänge an zivilen Beschäftigten. Im derzeitigen Vergleich hat Nordrhein-Westfalen die höchsten Dienstpostenumfänge der zivilen Beschäftigten.

Für den geplanten Umfang von rund 70.000 Zivilbeschäftigten in der Bundeswehr sind in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2027 ca. 14.000 zivile Dienstposten vorgesehen.

5. Wie hoch ist der Anteil der in Nordrhein-Westfalen eingesetzten Reservisten im Jahresdurchschnitt der vergangenen zehn Jahre und im Verhältnis zu den hauptberuflichen Soldatinnen und Soldaten?

Einschränkend ist anzuführen, dass sich eine Auswertung der letzten zehn Jahre nicht realisieren lässt, da im Wehrersatzwesen-Informationssystem nur die letzten zehn Heranziehungen hinterlegt sind. Dies entspräche im Idealfall einer Heranziehung pro Kalenderjahr. Da viele Reservistinnen und Reservisten teilweise mehrfach im Kalenderjahr Reservistendienst leisten, würden die Ergebnisse bezogen auf einen Zehn-Jahreszeitraum verfälscht.

Die Betrachtung der letzten fünf Jahre führt zu einer sachgerechteren Bewertung. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der angeführten Zahl Dienst leistender Reservistinnen und Reservisten um die Gesamtzahl der Personen handelt, die unabhängig von Häufigkeit und Dauer der jeweiligen Heranziehung in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt pro Jahr Dienst leisteten.

Die Reservistinnen und Reservisten waren also nicht täglich zum Reservistendienst herangezogen. Insofern erscheint die Betrachtung des Verhältnisses zwischen dauerhaft Dienst leistenden Soldatinnen und Soldaten und herangezogenen Reservistinnen und Reservisten wenig aussagekräftig.

In den Jahren 2016 bis 2020 leisteten durchschnittlich rund 2.600 Reservistinnen und Reservisten in Dienststellen der Bundeswehr in Nordrhein-Westfalen Dienst.

In den letzten fünf Jahren waren durchschnittlich rund 23.400 BS, SaZ und FWDL zu Dienststellen der Bundeswehr in Nordrhein-Westfalen versetzt.

Das Verhältnis BS, SaZ und FWDL zu herangezogenen Reservistinnen und Reservisten entspricht demnach 9 zu 1.

Hatten singuläre Ereignisse wie z. B. die Corona-Pandemie in den letzten zehn Jahren nennenswerten Einfluss auf die Anzahl der eingesetzten Reservisten in Nordrhein-Westfalen?

Im Hinblick auf einen nennenswerten Einfluss singulärer Ereignisse auf die Anzahl der eingesetzten Reservistinnen und Reservisten in Nordrhein-Westfalen liegen keine statistischen Erfassungen vor. Es kann jedoch grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass aufgrund des Aufrufs der Bundesministerin der Verteidigung an die Reserve im März 2020 auch Reservistinnen und Reservisten herangezogen wurden, die ansonsten nicht die Absicht hatten, Reservistendienst zu leisten.

6. Gibt es ehemalige Bundeswehrliegenschaften in Nordrhein-Westfalen, deren Nutzung durch die Bundeswehr in den vergangenen zehn Jahren beendet wurde (falls ja, bitte detailliert aufschlüsseln)?
 - a) Für welche dieser Liegenschaften konnte bislang eine Folgenutzung bzw. keine Folgenutzung gefunden werden?
 - b) Welche dieser Liegenschaften befinden sich noch im Eigentum des Bundes?
 - c) Welche dieser Liegenschaften wurden zu welchen Preisen veräußert?

- d) Für welche dieser Liegenschaften wird ein Verkauf angestrebt, und welche dieser Liegenschaften sollen im Bundeseigentum verbleiben?

Die Fragen 6 bis 6d werden zusammen beantwortet.

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) hat gemäß § 1 Absatz 1 Satz 5 des Gesetzes über die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben den Auftrag, die in das Verkaufsportfolio übertragenen nicht betriebsnotwendigen Immobilien wirtschaftlich zu verwerten. Nach dem Ende der Bundeswehrrnutzung prüft die BImA daher zunächst, ob auf Bundesseite weiterer Bedarf durch andere Bedarfsträger des Bundes besteht. Wenn in absehbarer Zeit kein Bundesbedarf besteht, werden entbehrliche Bundesliegenschaften dem Verkaufsportfolio zugeordnet.

Die Zusammensetzung des Verkaufsportfolios verändert sich dabei kontinuierlich durch Neuaufnahmen oder die Herausnahme von Verkaufsfällen sowie zeitliche Verschiebungen bei der Veräußerung von Liegenschaften. Kurzfristige Bundesbedarfe können den Verkaufsbestand ebenfalls beeinflussen.

Bevor die BImA entbehrliche Liegenschaften auf dem Immobilienmarkt veräußert, werden diese den Kommunen oder anderen Gebietskörperschaften im Erstzugriff zum Kauf angeboten. Im Rahmen der Wohnraumoffensive der Bundesregierung verfolgt die BImA zudem das Ziel, für den Wohnungsbau geeignete und für den Bund entbehrliche Grundstücke vorrangig an Kommunen zu veräußern.

Die Verkaufsplanung und die Strukturierung des Verkaufsportfolios der BImA bestimmen sich maßgeblich nach Kriterien wie der planungsrechtlichen Entwicklung der Liegenschaften durch die Belegenheitskommune (Planungshoheit), notwendigen Verkaufsvorbereitungen und Untersuchungen der BImA zur Marktreifmachung sowie den jeweiligen Marktbedingungen. Die geplanten Veräußerungszeitpunkte unterliegen damit permanenten Veränderungen und erfordern situationsbedingte Anpassungen. Die BImA muss sich bei ihren Veräußerungsentscheidungen diesen Gegebenheiten anpassen und arbeitet insoweit nur mit einer einjährigen konkreten und belastbaren Verkaufsplanung. Angaben über weiteren Bundesbedarf bzw. darüber hinaus gehende Verkaufsabsichten können nicht mit der erforderlichen Verbindlichkeit gemacht werden.

Die bereits veräußerten ehemaligen Bundeswehrliegenschaften in Nordrhein-Westfalen sind in der Tabelle 2 dargestellt. Eine durchgängige Auswertung erfolgt ab dem Verkaufsjahr 2013, da erst ab diesem Zeitpunkt die entsprechenden Daten im Projektsystem digital erfasst werden. Ferner ist zu berücksichtigen, dass insbesondere Großliegenschaften auch in Teilen veräußert werden, so dass mehrere Teilverkäufe aufgeführt werden.

Das aktuelle Verkaufsportfolio ehemaliger Bundeswehrliegenschaften in Nordrhein-Westfalen für das Jahr 2021 ist in der Tabelle 3 dargestellt. Über das Jahr 2021 hinaus können derzeit noch keine konkreten Aussagen getroffen werden. Die zu veräußernden Grundstücksgrößen stehen regelmäßig frühestens zum Zeitpunkt des Kaufvertragsabschlusses fest, da es sich in vielen Fällen um Teilflächenverkäufe handelt. Insoweit können hier derzeit keine Angaben gemacht werden.

Ob, wann, an wen wie viele Objekte ganz oder in mehreren Teilverkäufen und zu welchem Nutzungszweck tatsächlich verkauft werden, kann wegen der Unwägbarkeiten derzeit nicht angegeben werden.

Ehemalige Bundeswehrliegenschaften in Nordrhein-Westfalen, die aufgrund der derzeitigen Nutzung beispielsweise als Asylunterkunft bzw. aufgrund eines perspektivischen Bundesbedarfes (z. B. „Haltebestand Bundesforst“) aktuell als nicht entbehrlich eingestuft werden, sind in der Tabelle 1 dargestellt. Diese

Liegenschaften verbleiben aufgrund der Folgenutzungen (mittelfristig) im Eigentum der BImA.

Tabelle 1: Folgenutzung ehemaliger Bundeswehrliegenschaften in NW

lfd. Nr	WE	Bezeichnung der WE	Folgenutzung
1	145154	Offizierskasino Höxter	Asylnutzung
2	145217	Kreiswehrrersatzamt Arnsberg	Büronutzung Bez Reg. Arnsberg
3	145352	Kreiswehrrersatzamt Siegen	Asylnutzung Stadt Siegen
4	145438	Richtfunkstelle Lüdinghausen	Asylnutzung
5	145439	Kreiswehrrersatzamt Recklinghausen	Asylnutzung
6	145441	Richtfunkstelle Stadtlohn	Mobilfunknutzung/Haltebestand
7	145442	Richtfunkstelle Reken	Mobilfunknutzung/Haltebestand
8	145465	Medienzentrale der Bundeswehr	Asylnutzung/danach Bundesbedarf
9	145475	Funksendestelle Euskirchen	Mobilfunknutzung/Haltebestand
10	145726	Teilfläche der Selfkant-Kaserne in Geilenkirchen	Verpachtet/perspektivisch Verkauf
11	146973	Hindernisfeuermast Lohmarberg (Standortübungsplatz Wahnerheide)	Vermietet/Haltebestand
12	146996	Kampfmittelräumdienst Standortübungsplatz Wahnerheide	Vermietet/Haltebestand
13	147280	Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Bonn	Asylnutzung
14	147478	Techn. Betriebsdienst der Standortverwaltung Höxter	Asylnutzung
15	147515	Abkipplfläche Mechernich	Haltebestand Bundesforst
16	147595	Teilflächen Brückberg-Kaserne Siegburg	Asylnutzung
17	147857	Teilfläche Boelcke-Kaserne, Kerpen	Erneute Nutzung durch Bundeswehr
18	148327	Straßenflächen Standortmunitionsniederlage Höxter	Bundesbedarf Straßenbau
19	149616	San.-Depot/Grünfläche Sendenhorst	Haltebestand Bundesforst

Tabelle 2: Verkaufte ehemalige Bundeswehrliegenschaften in NW im Zeitraum 1. Januar 2013 bis 11. März 2021

lfd. Nr.	Verkaufsjahr	Verkaufsobjekt	PLZ	Ort	Straße	Kaufpreis in Euro
1	2013	ehem. Barbarakaserne – Parkplatz&Sportplatz	48249	Dülmen	Letterhausstraße	0,00
2	2013	Lufttanklager, Grünfläche	32361	Preußisch Oldendorf		0,00
3	2013	Lufttanklager, Gewerbefläche	32361	Preußisch Oldendorf		17.000,00
4	2013	Lufttanklager, Gewerbefläche	32361	Preußisch Oldendorf		27.800,00
5	2013	Luftwaffen-Kaserne, ICE-Trasse, Nottreppenhäuser	51147	Köln	Flughafenstraße	128,67
6	2013	Standortübungsplatz Unna Hengsen-Opherdicke	59439	Holzwickede	Brauckstraße	12.528,60
7	2013	Theodor-Koerner-Kaserne, Teilfläche Eselohr	52076	Aachen	Lintertstraße	610.000,00
8	2013	ehem. Barbarakaserne – Wohnbaufläche	48249	Dülmen	Letterhausstr.	1.481.626,00
9	2013	ehem. Barbarakaserne, Gewerbefläche	48249	Dülmen	Letterhausstr.	1.530.000,00

lfd. Nr.	Verkaufs-jahr	Verkaufsobjekt	PLZ	Ort	Straße	Kaufpreis in Euro
10	2013	Bundeswehrkrankenhaus Detmold	32756	Detmold	Heldmanstraße	2.080.010,00
11	2013	ehem. Kaserne Emmerich	46446	Emmerich am Rhein	Nollenburger Weg	2.250.000,00
12	2013	Hemer, Übungsplatz	58675	Hemer	Europastraße	200.000,00
13	2014	Autofüllstation Hoher Wald	57223	Kreuztal		300.000,00
14	2014	Herford, Kreiswehrrersatzamt	32051	Herford	Wittekindstr.	1.350.000,00
15	2014	Richtfunkstation Ochtrup	48493	Wettringen	Rothenberge	36.650,00
16	2015	Gellendorf-Kaserne, Sportplatz	48432	Rheine	Elter Straße	7.510,00
17	2015	Lufttanklager, Hallen 18+19	32361	Preußisch Oldendorf		4.600,00
18	2015	Lufttanklager, Gebäude 1 + Hallen 21	32361	Preußisch Oldendorf		76.000,00
19	2015	Lufttanklager, Flurstück 875	32361	Preußisch Oldendorf		2.641,80
20	2015	Hörstel, Flugplatz Hopsten-Dreierwalde	48477	Hörstel	Uthuiser Straße	550.000,00
21	2015	Bürogebäude, Gustav-Heinemann-Ufer 114	50968	Köln	Gustav-Heinemann-Ufer	3.335.000,00
22	2015	ehem. Pionierübungsplatz, Flurstück 131 u. a.	46446	Emmerich	Pionierstraße	162,00
23	2016	Gellendorf-Kaserne, Radweg	48432	Rheine	Elter Straße	79.060,00
24	2016	Kreiswehrrersatzamt Wesel	46483	Wesel	Kreuzstraße	1.030.000,00
25	2016	ehem. Medienzentrale, Verkehrsfläche	53757	Sankt Augustin	Alte Heerstraße	877,50
26	2016	Teilfläche 1, Parkplatz	32832	Augustdorf	Gfm-Rommel-Straße	80.800,00
27	2016	Teilfläche 2, Parkplatz	32832	Augustdorf	Gfm-Rommel-Straße	13.600,00
28	2016	ehem. Munitionsdepot Reichshof	51580	Reichshof	Mohrenbacher Straße	2.500,00
29	2016	ehem. Übungsplatz Soest-Büecke	59494	Soest	Körbecker Straße	7.230,00
30	2016	ehem. Übungsplatz Vehling	46419	Isselburg	Am Wolfssee	63.270,00
31	2016	Hemer, Übungsplatz	58675	Hemer	Euroopastraße	127.700,00
32	2017	ehem. Kläranlage Gürzenich	52355	Düren	Gürzenicher Bruch	240,72
33	2017	Teilfläche Bundeswehr-Dienstleistungszentrum	52078	Aachen	Debyestraße	500,00
34	2017	Gleisanlage Gürzenich, Teilfläche	52355	Düren	Schevenhüttener Straße	8.300,00
35	2017	Holzwickede, Emscher-Kaserne	59439	Holzwickede	Margaretenstraße	7.000.000,00
36	2017	Ermekeilkaserne, Haus 5	53113	Bonn	Ermekeilstraße	891.000,00
37	2017	ehem. Gerätehauptdepot Selm-Bork	59379	Selm	Auf der Koppel	1.018.102,63
38	2017	Facharztzentrum Detmold	32756	Detmold	Heldmanstraße	1.230.000,00
39	2017	Rheine; General-Wever-Kaserne	48429	Rheine	Schorlemer Straße	11.000.000,00
40	2018	Lufttanklager, Halle 16+17	32361	Preußisch Oldendorf		36.000,00
41	2018	Standortübungsplatz, Teichanlage	52078	Aachen	Freunder Landstraße	9.060,00
42	2018	Pionierübungsplatz Vehlingen	46419	Isselburg	Am Wolfssee	191.000,00

Ifd. Nr.	Verkaufs-jahr	Verkaufsobjekt	PLZ	Ort	Straße	Kaufpreis in Euro
43	2018	ehem. Richtfunkstation in Viersen-Süchteln	41749	Viersen	Harffweg	48.600,00
44	2018	ehem. Pionierübungsplatz Emmerich	46446	Emmerich	Pionierstraße	310.000,00
45	2019	Standortübungsplatz Lipperland-Kaserne	59555	Lippstadt		0,00
46	2019	ehem. Gerätehauptdepot Selm-Bork	59379	Selm	Auf der Koppel	0,00
47	2019	Übungsplatz Handorf-Dorbaum	48157	Münster	N.N.	0,00
48	2019	Hörstel, ehem. Flugplatz, Teilfläche	48477	Hörstel	Uthuiser Straße	4.900.000,00
49	2019	Tauschfläche Waldkaserne	40724	Hilden	Elberfelder Straße	198,62
50	2019	Richtfunkanlage Bocholt	46397	Bocholt	Wiener Allee	0,00
51	2020	ehem. Bobwerkstatt	59955	Winterberg	Fichtenweg	0,00
52	2020	Truppenunterkunft, Teilfläche Straßenbau	48155	Münster	Warendorfer Straße	0,00

Tabelle 3: Ehemalige Bundeswehrliegenschaften im Portfolio 2021 (NW)

Ifd. Nr.	Verkaufsobjekt	PLZ	Ort	Straße
1	Freudenberg, Restgrundstück Tanklager	57258	Freudenberg	Olper Straße
2	Flurstück 84, Kläranlage	48157	Münster	
3	unbebautes Grundstück, Amelsbüren 40–45	48163	Münster	Kappenberger Damm
4	Gellendorfkaserne, Rest	48432	Rheine	Elter Straße
5	Dülmen, Rückerwerb	48249	Dülmen	Letterhausstraße
6	ehem. Standortverwaltung/Bekleidungskammer	59558	Lippstadt	Mastholter Straße
7	ehem. Gerätehauptdepot Selm-Bork	59379	Selm	Auf der Koppel
8	Truppenunterkunft Warendorfer Straße, Straßenfläche	48155	Münster	Warendorfer Straße
9	Mönchengladbach, Kaldenkirchener Straße	41065	Mönchengladbach, Stadt	Kaldenkirchener Straße 131
10	ehem. Damloup Kaserne, Standortbekleidungskammer	48432	Rheine	Mittelstraße
11	ehem. Baracke, Grünfläche	48249	Dülmen	Letterhausstraße
12	Standortschießanlage	58640	Iserlohn	Im Elsenwiepen
13	Strangenhäuschen, Aachen	52070	Aachen	Strangenhäuschen/Friedenstraße
14	Lager Buchhagen	57368	Lennebstadt	Obervalbert
15	ehem. Gerätedepot in Heiligenhausen	42579	Heiligenhaus	Talburgstraße
16	Geländebetreuungsstelle	48432	Rheine	Kammweg
17	Richtfunkstation Drabenderhöhe	53804	Much	Heckhaus
18	Offiziersheim Mechernich	53894	Mechernich	Friedrich-Wilhelm-Straße
19	Kreiswehrrersatzamt Siegen	57072	Siegen	Tiergartenstraße
20	Mobilisierungsstützpunkt	59227	Ahlen	Im Oestricher Holt
21	Richtfunkstation Seppenrade	59348	Lüdinghausen	Dorfbauernschaft
22	Richtfunkstation Ottenstein	48703	Stadtlohn	Wendfeld
23	Richtfunkstation Reken	48734	Reken	Melchenberg
24	Standortübungsplatz Ahlen, Flächentausch	59227	Ahlen	Im Oestricher Holt/Frielicker Weg
25	Teilfläche, Selfkant Kaserne	52511	Geilenkirchen	Richtweg

- e) Welche dieser Liegenschaften wären durch die Bundeswehr theoretisch wieder nutzbar, und gibt es Liegenschaften, bei denen dies angestrebt wird?

Mit den Entscheidungen zu den Trendwenden Personal, Material und Finanzen wurde auf die veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen reagiert. Die daraus entstehenden zukünftigen Bedarfe können im Einzelfall dazu führen, dass auch Liegenschaften, deren Rückgabe an die BImA bereits erfolgt ist, nochmals betrachtet werden, um zukünftige Bedarfe zu decken.

Gegenwärtig strebt die Bundeswehr eine erneute Nutzung einer bereits an die BImA zurückgegebenen Teilfläche der Boelcke-Kaserne in Kerpen an, um diese Liegenschaft für die Aufstellung eines logistischen Verbandes zu nutzen.

Weitere konkrete Planungen, ehemalige Bundeswehr-Liegenschaften in Nordrhein-Westfalen erneut zu nutzen, bestehen nicht.

7. Wie viele infrastrukturelle Vorhaben der Bundeswehr in Nordrhein-Westfalen mit einer Projektgröße von bis zu 1 Mio. Euro je Standort werden derzeit durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen (BLB NRW) betreut, und wie sind diese zu kategorisieren?

In der folgenden Tabelle sind die investiven Baumaßnahmen aufgeführt, bei denen beim Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) ein Planungsauftrag durch die Oberfinanzdirektion NRW (OFD NRW) vorliegt, aufgeteilt auf die Standorte/Orte und Art der Baumaßnahme. Die Liste enthält auch Orte, die keine Standorte der Bundeswehr sind.

Bei den investiven nationalen Baumaßnahmen handelt es sich um sogenannte Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (KNUE) sowie bei NATO-Objekten um eine rein nationale Finanzierung (NATO FA 1). Maßnahmen, die im Bauunterhalt vorwiegend von der BImA beauftragt werden, sind nicht aufgeführt.

Standort/Ort	Gesamt	KNUE	NATO FA 1
Aachen	17	17	
Ahlen	3	3	
Augustdorf	2	2	
Bonn	13	13	
Brakel	3	3	
Dorsten	1	1	
Düsseldorf	9	9	
Emmerich am Rhein	3	3	
Erndtebrück	2	2	
Eschweiler	10	10	
Euskirchen	21	21	
Geilenkirchen	8	8	
Gronau (Westfalen)	3	3	
Hilden	2	2	
Höxter	1	1	
Hürth	4	4	
Jülich	4	4	
Kalkar	5	5	
Köln	18	18	
Mechernich	15	15	
Minden	5	5	
Mönchengladbach	1	1	
Münster (Westfalen)	17	17	

Standort/Ort	Gesamt	KNUE	NATO FA 1
Nörvenich	12	9	3
Ochtrup	4	4	
Paderborn	2	2	
Pulheim	1	1	
Recklinghausen	1	1	
Rheinbach	10	10	
Rheine	9	9	
Sankt Augustin	1	1	
Straelen	10	10	
Swisttal	1	1	
Uedem	7	7	
Unna	3	3	
Warendorf	6	6	
Wesel	4	4	
Winterberg	3	3	

8. Wie viele infrastrukturelle Vorhaben der Bundeswehr in Nordrhein-Westfalen mit einer Projektgröße von mehr als 1 Mio. Euro je Standort werden derzeit durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen betreut (bitte detailliert aufschlüsseln)?

In der folgenden Tabelle sind Große Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (GNUE) mit Kosten über 6 Mio. Euro gemäß den Richtlinien für die Durchführung von Baumaßnahmen des Bundes (RBBau) und KNUE zwischen 1 Mio. Euro und 6 Mio. Euro, aufgeteilt auf Standorte/Orte und Art der Baumaßnahme, aufgeführt. Die Tabelle enthält auch Orte, die keine Standorte der Bundeswehr sind.

Standort/Ort	Gesamt	GNUE	KNUE	NATO FA 1
Aachen	44	14	30	
Ahlen	7	5	2	
Augustdorf	14	5	9	
Bonn	10	5	5	
Dorsten	9	1	8	
Düsseldorf	1	1		
Erndtebrück	9	6	3	
Eschweiler	14	3	11	
Euskirchen	16	10	6	
Geilenkirchen	4		2	2
Hilden	9	3	6	
Höxter	5	3	2	
Hürth	1		1	
Jülich	1		1	
Kalkar	15	10	5	
Kerpen	2	1		1
Köln	43	25	18	
Mechernich	18	6	12	
Minden	9	2	7	
Münster (Westfalen)	16	7	9	
Nörvenich	31		5	26
Ochtrup	1		1	
Pulheim	2		2	
Rheinbach	9	7	2	

Standort/Ort	Gesamt	GNUE	KNUE	NATO FA 1
Rheine	7	2	5	
Sankt Augustin	1		1	
Straelen	2		2	
Uedem	8	1	2	5
Unna	4	2	2	
Wachtberg	1	1		
Warendorf	6	1	5	
Wesel	4		1	3
Willich	1		1	
Winterberg	1		1	

- a) Wie verhalten sich die derzeitigen Projektstände dieser Vorhaben im Verhältnis zur ursprünglich avisierten Projektdauer?

Bis zum Planungsersuchen der jeweiligen Baumaßnahme, das vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) an die OFD NRW herangetragen wird, wird abhängig von der Art der Baumaßnahme zunächst ein Musterterminplan angelegt. Dabei wird von einem Zeitraum für GNUE von ca. sieben Jahren, für KNUE von ca. vier Jahren von der Bedarfsanerkennung bis zur Übergabe an den Nutzer ausgegangen. Mit dem Planungsauftrag an den BLB NRW wird ein Terminplan innerhalb der Bauverwaltung abgestimmt und konkretisiert. Terminliche Abweichungen sind in dem diversen Aufwand für die jeweilige Baumaßnahme bzw. deren Komplexität begründet.

- b) Welches sind demnach die drei Projekte mit der größten zeitlichen Verzögerung im Verhältnis zur ursprünglich avisierten Projektdauer, und welche Gründe gibt es dafür?

Bei den aufgeführten Beispielen kam es zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen.

- Ersatzsatzneubauten für die bestehenden Unterkunftsgebäude der General-Weber Kaserne, Höxter

Grund: umfangreiche Variantenuntersuchung, Bedarfsänderungen (u. a. aufgrund der Strukturreform), Wechsel des Unterkunftsstandards

- Neubau zweier Unterkunftsgebäude in der Hachenberg Kaserne, Erndtebrück

Grund: umfangreiche Variantenuntersuchung, Bedarfsänderungen (u. a. aufgrund der Strukturreform), Wechsel des Unterkunftsstandards

- Anpassung Zielstationierung Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr in der Mercator Kaserne, Euskirchen

Grund: Kündigung des Generalplaners der Technischen Gebäudeautomation

Häufige Ursachen für Verzögerungen sind darüber hinaus grundsätzlich:

- Limitierte Planungs- und Prüfungskapazitäten,
- Abhängigkeiten von anderen Baumaßnahmen,
- Ergänzungen im Bedarf aufgrund von Organisationsänderungen,
- Mängel in der Durchführung und damit im Zusammenhang stehende Prüfungen bis hin zu gerichtlichen Auseinandersetzungen.

- c) Welches sind die drei Projekte, die im Verhältnis zur Projektdauer am besten im Zeitplan liegen?

Die folgenden Projekte verlaufen planmäßig:

- Neubau Funktionsgebäude Sporttherapie für einsatzgeschädigte Soldaten und Soldatinnen an der Sportschule in Warendorf,
- Herrichten Joint Force Air Command in Kalkar,
- Neubau Klettergarten für einsatzgeschädigte Soldaten und Soldatinnen an der Sportschule in Warendorf.

- d) Welche Veränderungen und insbesondere Mehrkosten sind an den jeweiligen Projekten im Verhältnis zum ursprünglichen Kostenrahmen aufgetreten?

Mit der Erstellung einer Maßnahme im Unterbringungs-Fachinformationssystem wird zu Beginn eine Kostenschätzung beruhend auf Erfahrungswerten eingetragen. Erst mit Vorlage der haushaltsmäßigen Anerkennung der Bauunterlage liegt ein belastbarer Kostenrahmen vor. Aufgrund von Stoffpreissteigerungen, konjunkturell bedingten Submissionsergebnissen, baufachlichen Änderungen in der Ausführungsplanung oder notwendigen bedarfsträgerseitigen Ergänzungen kann es zu Nachträgen kommen.

- e) Welches sind die drei Projekte mit den größten relativen und absoluten Mehrkosten im Verhältnis zum vor Projektbeginn angestrebten Kostenrahmen, und welche Gründe gibt es dafür (bitte jeweils getrennt nach relativen und absoluten Mehrkosten aufschlüsseln)?

Baumaßnahmen mit den größten relativen Mehrkosten

- „Abstellung Mängel in Geb. 9“, Glückauf-Kaserne, Unna

Mehrkosten i. H. v. 890.900 Euro (1.852 Prozent)

Grund: zusätzliche hygienische Anforderungen an die Truppenküche

- „Absicherung Aktenlager“, MUZ Willich, Willich

Mehrkosten i. H. v. 1.212.500 Euro (485 Prozent)

Grund: aufwendige technische Lösung

- „Neubau Wache NORD und Einfahrt“, Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne, Augustdorf

Mehrkosten i. H. v. 2.156.000 Euro (408 Prozent)

Grund: Forderungen des BAMAD zur baulich-technischen Absicherung der Liegenschaft

Baumaßnahmen mit den größten absoluten Mehrkosten

- „Sanierung Abwasseranlagen“, Luftwaffen-Kaserne, Köln

Mehrkosten i. H. v. 26.987.000 Euro (271 Prozent)

Grund: erheblich höherer Sanierungsaufwand aufgrund unklarer Bestandszustände der Abwasserkanäle

- „Neubau Technische Bereiche“, Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne, Augustdorf

Mehrkosten i. H. v. 10.351.000 Euro (88 Prozent)

Grund: Umfangserweiterung und erhöhte Qualitätsanforderungen an Arbeitsstände für die Heeresinstandsetzungslogistik

- „Sanierung Straßen und Wege“, Luftwaffen-Kaserne, Köln

Mehrkosten i. H. v. 9.869.000 Euro (27 Prozent)

Grund: erheblich höherer Sanierungsaufwand aufgrund unklarer Bestandszustände

- f) Welches sind die drei Projekte, die im Verhältnis zum Gesamtkostenrahmen, die geringsten Mehrkosten respektive Minderkosten aufweisen?

Minderkosten werden im Regelfall erst im Rahmen der Abrechnung erfasst.

Die geringsten Mehrkosten entfallen auf die Projekte:

- Lecküberwachung ‚on-base‘ FIPI Nörvenich

Mehrkosten i. H. v. 5.309,91 Euro

- Abwassersanierung, Mercator-Kaserne, Euskirchen

Mehrkosten i. H. v. 5.400 Euro

- Anbindung Bundeswehr-Dienstleistungszentrum an die Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne, Augustdorf

Mehrkosten i. H. v. 5.755 Euro

9. Wie bewertet die Bundesregierung die Arbeit des BLB NRW bei der Planung und Durchführung von Baumaßnahmen für die Bundeswehr unter den Kriterien der Umsetzungsdauer und der Kosten- und Leistungseffizienz?

Die Bundeswehr hat einen aus dem Fähigkeitsprofil und den Trendwenden Material und Personal resultierenden enormen Infrastrukturbedarf. Weitere Herausforderungen sind die Umsetzung der klimapolitischen Ziele im Gebäudebestand des Bundes. Daher sind bundesweit Anstrengungen zur stetigen Zunahme des Bauvolumens erforderlich.

Dies verdeutlichen auch die spezifischen Zahlen für NRW. Langfristig sind in NRW Infrastrukturmaßnahmen in Höhe von rund 2,1 Mrd. Euro geplant. Davon sollen bis zum Jahr 2025 Vorhaben im Umfang von rund 1 Mrd. Euro realisiert werden. Der durchschnittliche Umsatz der vergangenen fünf Jahre betrug rund 116 Mio. Euro. Dem steht eine Plankostenentwicklung bis zu 257 Mio. Euro im Jahr 2025 gegenüber.

Das Land NRW hat als Organverleiher in Abstimmung mit dem Bund, im Vorgriff auf die noch abzuschließende neue Bundesbau-Vereinbarung, die Personalausstattung im BLB NRW bereits erhöht und interne Prozesse optimiert. Die bisherigen Maßnahmen reichen allerdings angesichts des zwischenzeitlichen und sich perspektivisch noch verstärkenden dynamischen Aufwuchses im Bundesbau in NRW – auch im Zusammenhang mit Umsetzungsdauer/Leistungseffizienz – noch nicht aus. Der Bund und auch das Land NRW sind sich dessen bewusst und arbeiten an weiteren Verbesserungen. Hierbei ist eine Optimierung des Bundesbaus in NRW durch die Stärkung der fachaufsichtsführenden Aufgabenwahrnehmung sowie durch den geplanten Abschluss einer neuen Bundesbau-Vereinbarung nach einem Modell, das sich in anderen Bundesländern bereits bewährt hat, geplant.

Aufgrund des aufwachsenden Bauvolumens bei gleichzeitigem Rückgang des auf dem Arbeitsmarkt zu gewinnenden baufachlich qualifizierten Personals sind auch in NRW Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im gesamten Bundesbau erforderlich. Im Rahmen sogenannter „Runder Tische“ erörtern das

Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) und die Bauverwaltung NRW regelmäßig Maßnahmen zur Gewährleistung einer termingerechten Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen. Neben einer personell ausreichend ausgestatteten Bauverwaltung sind bei standardisierten Gebäudetypen, wie z. B. Unterkunfts- und Dienstgebäuden, die verstärkte Anwendung von Generalunternehmer- bzw. Funktionalausschreibungen und Wiederholungsplanungen wichtige Instrumente zur effizienteren Realisierung von Infrastrukturmaßnahmen. Ebenso sind elementierte und modulare Bauweisen stärker zu nutzen.

10. Was sind die Gründe für den im bundesweiten Vergleich schlechteren Bauzustand der Unterkunftsgebäude in Nordrhein-Westfalen (siehe Bundestagsdrucksache 19/24845)?
 - a) Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um die Bewertung des Bauzustands der Liegenschaften in Nordrhein-Westfalen im deutschlandweiten Vergleich auf Höhe des Bundesschnitts zu heben, und wann soll dieses Ziel erreicht werden?
 - b) Wie viel Prozent der Unterkunftsgebäude in Nordrhein-Westfalen sollen sich in fünf bzw. in zehn Jahren in einem „guten oder mittleren“ Zustand befinden?

Die Fragen 10 bis 10b werden zusammen beantwortet.

Die Hintergründe für die im Rahmen der Bundestagsdrucksache 19/25845 kommunizierten, im bundesweiten Vergleich schlechteren Bauzustände von Unterkunftsgebäuden in Nordrhein-Westfalen sind vielschichtig.

Die strukturelle Reformierung der Bundeswehr der letzten zwei Jahrzehnte sowie der teils entstandene Sanierungsstau führten zu notwendigen, unterschiedlichen infrastrukturellen und regionalen Schwerpunktsetzungen. Weiterhin stehen Fähigkeitsaufbau und -erhalt regelmäßig in Konkurrenz zu Erhalt und Verbesserung der Bestandsinfrastruktur – insbesondere auch bei Unterkünften.

Darüber hinaus sind z. B. bei größeren Liegenschaftsentwicklungen umfassende Vorplanungen mit der Erstellung von Nutzungs- und Ausbaukonzepten erforderlich, die Auswirkungen auf Prioritäten und Abfolgen von Baumaßnahmen haben. Die Leistungsfähigkeit der Bauverwaltungen des Bundes und der Länder ist auch innerhalb der regionalen Bereiche der Länder nicht immer einheitlich.

Auch für Unterkunftsneubauten in NRW ist beabsichtigt, zukünftig über modulare/elementierte Bauweisen schneller eine verbesserte Infrastruktur zu erzielen.

11. Welche Unterkunftsgebäude der Bundeswehr in Nordrhein-Westfalen weisen zum 1. Januar 2021 einen „guten bis mittleren“ Zustand auf, und welche haben „größere Mängel“ (bitte nach Standorten aufschlüsseln, siehe Bundestagsdrucksache 19/24845)?

Zum Stichtag 8. März 2021 wiesen 161 Unterkunftsgebäude bzw. Gebäude mit Unterkünften an 26 Standorten/Orten in Nordrhein-Westfalen einen „sehr guten bis guten“ Bauzustand (Bauzustände A und B) auf. In der Tabelle sind auch Orte aufgeführt, die keine Standorte der Bundeswehr sind.

Standort/Ort	Anzahl der Gebäude
Aachen	6
Ahlen	10
Augustdorf	27
Bonn	2
Brakel	1
Düsseldorf	3
Erndtebrück	6
Eschweiler	4
Hilden	3
Höxter	3
Hürth	2
Kalkar	2
Kerpen	1
Köln	3
Königswinter	1
Mechernich	4
Minden	8
Münster (Westfalen)	18
Nörvenich	9
Rheine	17
Siegburg	5
Straelen	1
Unna	7
Warendorf	6
Wesel	5
Winterberg	7

Zum Stichtag 8. März 2021 wiesen 146 Unterkuftsgebäude bzw. Gebäude mit Unterkünften an 21 Standorten/Orten in Nordrhein-Westfalen Mängel auf, die über den Bauunterhalt hinausgehende Maßnahmen erfordern (Bauzustand C). Diese Tabelle enthält auch Orte, die keine Standorte der Bundeswehr sind.

Standort/Ort	Anzahl der Gebäude
Aachen	19
Ahlen	6
Augustdorf	10
Bonn	1
Erndtebrück	3
Eschweiler	7
Euskirchen	3
Hövelhof	28
Hilden	1
Höxter	3
Hürth	1
Kalkar	3
Kerpen	10
Köln	9
Königswinter	1
Mechernich	3
Minden	2
Münster (Westfalen)	10
Nörvenich	18

Standort/Ort	Anzahl der Gebäude
Unna	8
Wesel	1

Bei welchen Unterkunftsgebäuden an welchen Standorten sind bis 2029 Investitionen in welcher Höhe geplant?

Es sind aktuell ca. 30 Baumaßnahmen im Zusammenhang mit Unterkünften aufgeführt. Bis zum Jahr 2029 sind dafür derzeit ca. 225 Mio. Euro an den Standorten Aachen, Köln, Euskirchen, Hilden, Unna, Kalkar, Rheinbach, Rheine, Minden, Augustdorf und Bonn vorgesehen.

12. Wie viel der 1,653 Mrd. Euro, die bis 2029 in die Liegenschaften der Bundeswehr in Nordrhein-Westfalen investiert werden, sollen in die einzelnen Standorte jeweils fließen (bitte Standort mit Betrag angeben)?

Das mit Stand März 2021 aktualisierte Investitionsvolumen der Jahre 2021 bis 2029 beläuft sich auf 1,519 Mrd. Euro. Die Verteilung auf die einzelnen Standorte/Orte ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Tabelle enthält auch Orte, die keine Standorte der Bundeswehr sind.

Standort/Ort	Plankosten 2021–2029 in Euro
Aachen	158.256.000
Ahlen	21.495.000
Augustdorf	66.109.000
Bonn	125.346.000
Brakel	1.987.000
Dorsten	12.295.000
Düsseldorf	3.894.000
Emmerich am Rhein	633.000
Erndtebrück	14.677.000
Eschweiler	85.950.000
Euskirchen	86.986.000
Geilenkirchen	13.836.000
Gronau (Westfalen)	5.670.000
Hilden	26.489.000
Höxter	32.734.000
Hürtgenwald	750.000
Hürth	5.478.000
Jülich	6.943.000
Kalkar	105.904.000
Köln	184.697.000
Königswinter	1.800.000
Mechernich	78.260.000
Minden	47.785.000
Mönchengladbach	26.300.000
Münster (Westfalen)	38.773.000
Nörvenich	81.805.000
Ochtrup	24.774.000
Pulheim	2.584.000
Rheinbach	73.527.000
Rheine	38.607.000
Sankt Augustin	403.000

Standort/Ort	Plankosten 2021–2029 in Euro
Sendenhorst	250.000
Siegburg	1.140.000
Straelen	2.859.000
Uedem	33.033.000
Unna	79.213.000
Wachtberg	790.000
Warendorf	7.942.000
Wesel	18.499.000
Willich	4.000
Winterberg	936.000

13. Wie verteilen sich die rund 157 Mio. Euro, die bis 2029 in die Bundeswehr-Liegenschaften im Regierungsbezirk Detmold investiert werden, innerhalb der Standorte auf einzelne Bauvorhaben (bitte nach Standort, Bauvorhaben und Betrag aufschlüsseln)?

Im Regierungsbezirk Detmold im Zuständigkeitsbereich des BLB Bielefeld sind mit Stand März 2021 bis zum Jahr 2029 Baumaßnahmen im Kostenumfang von ca. 159 Mio. Euro geplant.

Diese entfallen auf die Standorte Augustdorf (ca. 75 Mio. Euro), Minden (ca. 49,5 Mio. Euro), Höxter (32,5 Mio. Euro) und Brakel (2 Mio. Euro).

Ort	Unterkünfte (in Euro)	Funktions- Bereich (in Euro)	Stabs- bereich (in Euro)	Wache (in Euro)	Ausbildung (in Euro)	Wirtschafts- und Betreu- ungsgebäu- de (in Euro)	Sonstiges (in Euro)
Augustdorf	21.905.000	23.499.000	8.325.000	1.974.000	8.718.000	0	10.850.000
Brakel	0	0	1.200.000	0	0	0	787.000
Höxter	9.666.000	16.000.000	0	800.000	3.000.000	0	3.252.000
Minden	9.000.000	15.000.000	1.500.000	2.463.000	3.500.000	14.000.000	4.100.000

14. Wie verteilen sich die etwa 68 Mio. Euro, die bis 2029 in die Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne investiert werden, innerhalb des Standortes auf einzelne Bauvorhaben z. B. Neubau von Unterkunftsgebäuden, Sanierung von Funktionsbereichen, Sanierung von Stabsbereichen, Erneuerung des Verkehrsübungsplatzes, Neubauten der Wachen Nord und Süd, Neubau von Ausbildungsinfrastruktur sowie Sanierung des Trink- und Löschwassernetzes?

Für die Liegenschaft Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne sind bis zum Jahr 2029 ca. 73 Mio. Euro für investive Baumaßnahmen eingeplant.

Dabei entfallen ca. 22 Mio. Euro auf Unterkunftsgebäude, ca. 23,5 Mio. Euro auf Funktionsbereiche und ca. 8 Mio. Euro auf Stabsbereiche. Für den Verkehrsübungsplatz sind ca. 2,5 Mio. Euro und für weitere Ausbildungsinfrastruktur ca. 6 Mio. Euro eingeplant. Für die Wachen nebst Einfahrten sind ca. 2 Mio. Euro und ca. 7,5 Mio. Euro für die Sanierung des Trink- und Löschwassernetzes kalkuliert.

Die verbleibenden 1,5 Mio. Euro entfallen auf kleinere Baumaßnahmen.

15. Nach welchem energetischen Standard werden neue Gebäude in Bundeswehrliegenschaften in Nordrhein-Westfalen derzeit gebaut, und wie werden diese beheizt?

Bei allen Neubauten, aber auch bei anstehenden umfangreichen Sanierungen der Infrastruktur in den Liegenschaften der Bundeswehr im Inland werden grundsätzlich alle aktuellen nationalen Vorgaben zur Erfüllung der klimapolitischen Ziele der Bundesregierung, wie auch die energetischen Vorgaben der Energieeffizienzfestlegungen nach § 15 des Klimaschutzgesetzes, umgesetzt. Für militärische Sonderbauten, die der Landesverteidigung dienen, werden analoge Zielvorgaben im Sinne des Klimaschutzprogramms 2030 entwickelt.

Die Bundeswehrliegenschaften in Nordrhein-Westfalen werden überwiegend aus eigenen zentralen Wärmeversorgungsanlagen heraus beheizt. Der Hauptenergieträger, der dabei zum Einsatz kommt, ist momentan Gas. Die für die Erfüllung der Vorgaben aus dem Gebäudeenergiegesetz notwendigen Mengen an Erneuerbaren Energien für Neubauten und Sanierungen von Gebäuden werden entsprechend gesetzlicher Vorgaben in den zentralen Wärmeversorgungsanlagen nachgerüstet (z. B. Pelletanlagen, Blockheizkraftwerke).

Ansprechpartner rund um Fragen zur wirtschaftlichen Wärmeversorgung von Bundeswehrliegenschaften ist die Musterplanungsgruppe Wärmeversorgung der Bundeswehr bei der Oberfinanzdirektion Nordrhein-Westfalen, Bau- und Liegenschaftsbetrieb, Niederlassung Münster, welche die entsprechenden Grundlagen erarbeitet und bundesweit projektbezogene Unterstützung bei der Planung der Wärmeversorgung in Bundeswehrliegenschaften leistet.

16. Wie viele Solaranlagen gibt es derzeit in den Liegenschaften der Bundeswehr in Nordrhein-Westfalen?
- Wie viel kWh produzieren diese (bitte im Durchschnitt und je Anlage aufschlüsseln)?
 - Wann wurden diese erbaut, und wie entwickelte sich die Anzahl der betriebenen Anlagen in den vergangenen Jahren (bitte grafisch und wie in Frage 10a nach jeweiliger Leistung aufschlüsseln)?

Die Fragen 16 bis 16b werden zusammen beantwortet.

In Nordrhein-Westfalen gibt es drei Photovoltaik-Anlagen, die alle in Münster errichtet wurden.

Liegenschaft	kWh/Jahr	Jahr der Inbetriebnahme	Stromnutzung
Lützw-Kaserne	159.000	2009	Eigennutzung
BwDLZ Münster	9.700	2009	Eigennutzung
BwDLZ Münster	17.500	2009	Eigennutzung

- Wie wird der produzierte Strom genutzt (Einspeisung, Eigennutzung oder Kombination), sofern es sich bei den Solaranlagen um Photovoltaikanlagen handelt?

Photovoltaikanlagen werden grundsätzlich so ausgelegt, dass der produzierte Strom eigenverbraucht wird. Nur für den Fall, dass sich Überschussspitzen bei der Erzeugung ergeben, erfolgt eine Einspeisung in das öffentliche Netz. Für die Zukunft ist beabsichtigt, geeignete Speichertechnologien einzusetzen.

- d) Mit welchen Amortisationszeiten wurden die Anlagen jeweils kalkuliert?

Nach Auskunft der Bauverwaltung wurde die Amortisationszeit der Anlagen auf 20 Jahre festgelegt.

17. Wie bewertet die Bundesregierung ihren Umgang mit dem Potenzial von Solaranlagen auf Dächern ihrer Liegenschaften in den vergangenen 15 Jahren?
18. Inwiefern werden die Potenziale für die Nutzung von Solaranlagen beim Bau neuer Gebäude der Bundeswehr derzeit berücksichtigt (beispielsweise Dachneigung und Ausrichtung der Dächer), und wie bewertet die Bundesregierung die derzeitige Nutzung dieser Potenziale?

Die Fragen 17 und 18 werden zusammen beantwortet.

Bei der Planung von Neubaumaßnahmen ist der Einsatz von Solaranlagen (Solarthermie, Photovoltaik) durch die Bauverwaltungen des Bundes und der Länder schon seit vielen Jahren zu prüfen.

Grundsätzlich wird das Potenzial für die Nutzung der Solarenergie in den Liegenschaften der Bundeswehr zur eigenen Versorgung als hoch bewertet. Bedingt durch die besondere – meist militärische – Nutzung und damit verbundenen besonderen Sicherheitsvorschriften sowie betrieblichen Rahmenbedingungen kann dieses jedoch nur begrenzt ausgeschöpft werden.

Bei jeder Baumaßnahme werden die ermittelten Potenziale nur erschlossen, wenn die Errichtung der Solaranlage wirtschaftlich darstellbar ist. Dazu sind neben den genannten Aspekten auch der aktuelle Strompreis und der Energiebedarf des Gebäudes zu betrachten. Außerhalb der Wirtschaftlichkeit und ohne Beachtung der militärischen Besonderheiten, d. h. unter einer rein technischen Betrachtung, könnten grundsätzlich mehr Potenziale erschlossen werden.

Da der Einsatz Erneuerbarer Energien immer im Liegenschaftskontext zu betrachten ist, werden die Liegenschaftsenergiekonzepte aktuell überarbeitet. Das BMVg nimmt an, dass eine vernetzte „Quartierslösung“ aus Energielieferung, Eigenerzeugung, Energiewandlung, Energiespeicherung sowie Sektorkopplung die wirtschaftlichste Lösung darstellen wird.

Um den internen Ausbau Erneuerbarer Energie deutlich zu beschleunigen, wurde darüber hinaus angewiesen, zusätzliche Haushaltsmittel in Höhe von einem Prozent der Bausumme bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen in Bundeswehrliegenschaften für Erneuerbare Energien im Eigenbetrieb aufzuwenden. In diesem Zusammenhang sollen in Kürze bundesweit verschiedene Pilotprojekte zu Themen der Optimierung der Energieversorgung der Liegenschaften der Bundeswehr durchgeführt werden.

19. Welche Nachrüstungsstrategie und Nachrüstungsquoten strebt die Bundesregierung für die Gebäude der Bundeswehr mit energetischen Maßnahmen (bzw. Dämmung oder effizientere Energienutzung) in den kommenden 15 Jahren an?

Bei anstehenden umfangreichen Sanierungen der Infrastruktur in den Liegenschaften der Bundeswehr im Inland werden die aktuellen nationalen Vorgaben grundsätzlich umgesetzt. Baumaßnahmen allein zur Verbesserung der Energieeffizienz und eine energieeffizienz-induzierte Sanierungsrate würden im Geschäftsbereich BMVg unweigerlich zu Verdrängungseffekten gegenüber den

für die Auftrags Erfüllung der Bundeswehr militärisch dringend erforderlichen Maßnahmen führen. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund der Kapazitätsgrenzen der Bauverwaltungen des Bundes und der Länder sowie der Bauindustrie. Eine konkrete Sanierungsquote wird daher nicht festgelegt.

20. Welche Dienststelle in der Bundeswehr erfasst die Potenziale für Solaranlagen in Bundeswehrliegenschaften und plant diese bundesweit?

Die Bundesrepublik Deutschland bedient sich zur Erledigung ihrer Bauaufgaben der in Organleihe tätigen regionalen Bauverwaltungen des Bundes und der Länder. Eine bundesweit übergreifende Planung erfolgt insofern nicht. Das BAIUDBw erfasst jedoch die eigenbetriebenen Solaranlagen der Bundeswehr.

Zur Unterstützung der Umsetzung der Klimaschutzziele der Bundesregierung erarbeitet das BMVg momentan einen Auftrag für eine Studie zur „Potenzialanalyse für Erneuerbare Energien im Eigenbetrieb“, um bundesweit einen Überblick über das Ausbaupotenzial sämtlicher EE-Technologien in den Liegenschaften der Bundeswehr zu erhalten.

21. Wie hoch ist nach Einschätzung der Bundesregierung das derzeit noch ungenutzte Potenzial für Solaranlagen in Bundeswehrliegenschaften in Nordrhein-Westfalen?

Bedingt durch die besondere – meist militärische – Nutzung und die damit einhergehenden besonderen Sicherheitsvorschriften kann das Potenzial für Solaranlagen in Bundeswehrliegenschaften in NRW nur begrenzt ausgeschöpft werden.

Auf die Antwort zu den Fragen 17 und 18 wird verwiesen.

22. Nach welchem Ausstattung- und Belegungsstandard werden neue Unterkunft- und Stabsgebäude der Bundeswehr derzeit in Nordrhein-Westfalen gebaut?

Bei Neubaumaßnahmen von Unterkunftsgebäuden werden für unterkunftspflichtige Soldatinnen und Soldaten, unabhängig von der Dienstgradgruppe, Unterkunftsräume mit einer Größe von 13,50 m² zur Einzelnutzung mit eigenem Duschbad zur Verfügung gestellt. In Grundausbildungseinheiten sind für Rekruten Unterkünfte mit einer Größe von 27 m² in Vierer-Belegung mit Sammel sanitärausstattung vorgesehen. Im gleichen Standard werden seit dem Jahr 2019 zusätzliche Unterkunftsstuben für „Unterkunftspflichtige aus besonderem Anlass“ zur Sicherstellung von Ausbildungsvorhaben/Alarmierungen vorgehalten. Neben der Ausstattung mit WLAN zur privaten, kostenfreien Nutzung, erhalten die Unterkünfte eine verbesserte Ausstattung mit Fernseher, Minikühlschrank, Wandspiegel und Stehleuchte. Seit dem Jahr 2021 wird eine neue Möbelserie implementiert.

Bei Neubaumaßnahmen von Stabsgebäuden finden die Vorgaben für Bürogebäude Anwendung. Die Raumgrößen richten sich nach den in Anlage 1 zu Muster 13 der Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes vorgesehenen Raumgrößen für Geschäftszimmer bei Bundesgebäuden.

Seit dem Jahr 2009 werden die Funktionsbereiche von Kompanien zur Nutzung von Synergieeffekten in einem Gebäude zusammengefasst und räumlich vom Unterkunfts Bereich getrennt in den Liegenschaften umgesetzt.

23. Wie viele Heimbetriebe gibt es derzeit an Bundeswehrstandorten in Nordrhein-Westfalen, und wie werden diese betrieben (bitte detailliert auflisten)?

Derzeit werden 14 Heimbetriebe in Nordrhein-Westfalen durch Pächter betrieben. Die Pächter werden im Rahmen von öffentlichen Ausschreibungen ermittelt und betreiben die Heimbetriebe auf eigene Rechnung.

- a) Wie hat sich diese Anzahl in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?
- b) Wo und warum kam es in den vergangenen zehn Jahren gegebenenfalls zu Schließungen von Heimbetrieben an Bundeswehrstandorten in Nordrhein-Westfalen?

Die Fragen 23a und 23b werden zusammen beantwortet.

Schließungen von Heimbetrieben können lediglich bis zum Jahr 2016 zurückverfolgt werden. In den folgenden Liegenschaften wurden Betriebe geschlossen:

- Düsseldorf, Bergische Kaserne
- Eschweiler, Donnerberg-Kaserne
- Kerpen, Boelcke-Kaserne
- Köln, Luftwaffen-Kaserne
- Mechernich, Bleiberg-Kaserne
- Nörvenich, NATO-Flugplatz (2 Heimbetriebe)
- Rheine, Theodor-Blank-Kaserne
- Wesel, Schill-Kaserne
- Münster, Blücher-Kaserne

24. Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um einem Wegfall von Heimbetrieben entgegenzuwirken (bitte erläutern)?

Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um nach Wegfall eines Heimbetriebs dennoch ein vergleichbares Versorgungsangebot für die Soldatinnen und Soldaten aufrecht zu erhalten?

Die Bundeswehr ergreift eine große Bandbreite von Maßnahmen, um das Versorgungsangebot für die Soldatinnen und Soldaten aufrecht zu erhalten.

Bei Kündigung eines Heimbetriebes durch den Pächter oder die Bundeswehr wird zunächst im Rahmen eines Vergabeverfahrens ein neuer Pächter gesucht. Sofern die Suche erfolglos bleiben sollte, wird geprüft, ob die Möglichkeit der Übernahme der Versorgung mit Betreuungsleistungen durch eine Heimgesellschaft besteht. Ist auch dies nicht möglich, kann die Betreuung durch eine Kleinkantine in Eigenregie übernommen werden. In diesem Fall wird der Betrieb durch engagierte Soldatinnen und Soldaten sichergestellt. Darüber hinaus gibt es an vielen Standorten die Möglichkeit der Versorgung und Betreuung durch nahegelegene Einrichtungen außerhalb der Kaserne, beispielsweise durch externe Gastronomiebetriebe oder Kantinen anderer Bundes- oder Landesbehörden. Als letzte Möglichkeit kann die Betreuung durch die Aufstellung von Warenautomaten sichergestellt werden.

Um die bewirtschaftete Betreuung nachhaltig zu sichern, hat das BMVg das Entwicklungskonzept „Bewirtschaftete Betreuung 2019+“ erarbeitet. Das neue Konzept begegnet dem veränderten Kundenverhalten, das mit einem Rückgang

der Kundennachfrage und einer daraus resultierenden schwierigen wirtschaftlichen Situation der Betreiber verbunden ist, und greift die aktualisierten Bedarfsforderungen der Streitkräfte auf. Den potentiellen Kunden soll in einem sog. „Kasino“ ein passgenaues und bedarfsorientiertes Angebot bereitgestellt werden. Notwendige Leistungen, denen kein adäquater Umsatz für den Betreiber gegenübersteht, wie beispielsweise erweiterte Öffnungszeiten, sollen vom Bund erstattet werden. An den Modellstandorten Panker, Höxter, Prenzlau, Kiel, Daun, Laupheim, Dornstadt und Niederstetten findet die Erprobung des „Modells Kasino“ statt; der Standort Panker läuft seit dem 15. Oktober 2020 mit hoher Zufriedenheit nach dem neuen Konzept. Die anderen Standorte befinden sich im Vergabeverfahren.

